

Südkai – Hafen Stubbekøbing, DK

Bauherr:

Munck Havne & Anlæg A/S

Auftraggeber:

Munck Havne & Anlæg A/S

Kurzinfo:

Herstellung von 48 Einstabdauerankern für den Neubau einer rückverankerten Kaianlage im Hafen Stubbekøbing, in Dänemark.

Technische Angaben:

System:	GEWI-Einstabanker
Stahl/Zement:	S670/800, DKS Ø50 mm / CEM II 32,5 R
Anzahl:	28 Stück
Neigung:	27,5°-30° gegen die Horizontale
Ankerlänge:	28 m
Max. Prüflast:	$P_p = 900 \text{ kN}$
Verfahren:	Überlagerungsbohrung mit Wasser-spülung System „Doppelkopf“
Baugrund:	Sand, Lehm, sowie Holzhindernisse
Ausführungszeitraum:	April bis Mai 2016

Stubbekøbing ist die älteste Handelsstadt Dänemarks und lässt sich bis auf das Jahr 1354 zurückdatieren. Sie liegt auf der Insel Falster und lässt sich direkt von der Fahrtrinne im Gronensund anlaufen, was diesen Hafen sehr beliebt als Halt auf der Durchfahrt für viele Segler macht.

Im Zuge einer einhergehenden notwendigen Kapazitätserweiterung und Erneuerung des Yachthafens wurden wir damit beauftragt die neu hergestellte Spundwand am Südkai des Hafens mittels 48 Einstabdauerankern rückzuverankern. So haben wir mit unserem Bohrpersoneel und hierfür geeignetem Bohrgerät des Typs Klemm KR-807, wasserseitig von einem Arbeitsponton (s. Abb. 1), 48 Stück Bohrlöcher von ca. 27 m Tiefe und 30° Neigung zur Horizontalen

hergestellt. In diese haben wir unsere 28 m langen Einstabdaueranker des Typs GEWI-Plus mit 50 mm Durchmesser und Doppelkorrosionsschutz mittels eines vom Auftraggeber bereitgestellten Seilbaggers von Land aus eingebaut (s. Abb. 2) und anschließend über eine Länge von 12 m verpresst. Trotz diverser Hindernisbohrungen durch Holzpfähle des alten Kaiuferbestands und mehrerer großer Findlinge im Wege der Lochbohrungen, welche wir zu beseitigen hatten, konnten wir die Bauzeit noch verkürzen und das abgeschlossene Vorhaben zur vollen Zufriedenheit an unseren dänischen Auftraggeber überhändigen.

Dieses Projekt konnte folglich unsere grenzüberschreitende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Auftraggebern stärken.



Bild 1: Ankerlochbohrung vom Arbeitsponton aus



Bild 2: Landseitiger Ankereinbau mit Seilbagger